

**Estomihi, 23.02.2020 in der Neustädter Universitäts- Kirche, Pfarrerin Stefanie Stock**  
**Lesung und gleichzeitig Predigttext**  
**Genesis 6,5-7 + 6,13.14 +1+ 7.1+2. + 7,17-20 +8,13-22 + 9,8-17**  
**Mit allen Sinnen – Farbe kommt in Dein Leben**

Liebe Gemeinde, die Sintflut-Geschichte (wir haben sie vorhin gehört) ist eigentlich ganz schön grau-sam!

Im Wort „grausam“ steckt sowohl das „Grauen“, also der Schrecken drin, aber auch eine Farbe: Grau, farblos.

Gott zeigt in der Geschichte deutlich, was er auf der Erde nicht haben will: das Böse, wenn Menschen selbst grausam sind.

Doch statt Verbesserungsvorschläge zu machen, schert Gott hier alle über einen Kamm, löscht er alles Leben auf einmal aus.

„Schwipp schwapp“ kommt das Wasser und „blub blub“ geht die Welt dahin mit Tieren und Menschen.

Alle? Wirklich alle Tiere? Die ganze Menschheit? Nein!

Es ist nicht alles aus. Es soll neu weiter gehen. Ein beladenes Boot soll den Neuanfang bilden.

Das Grauen soll ein Ende haben.

Und als Zeichen den Neuanfangs – in dem Gott es gut mit den Menschen meint, in dem er Leben verspricht, in dem es weiter gehen soll, – als Zeichen dieses Neuanfangs – steht da am Himmel ein Regenbogen. Gottes Bund ist bunt.

Leuchtende Farben. Ein buntes Naturschauspiel.

Die Farben sind ein Zeichen des „Ja“ zum Leben.

Zum guten Leben.

Zum Leben mit Gott.

Das Grauen hat ein Ende, jetzt geht es weiter. Neu. Gut. Anders.

Aus grau wird bunt!

Zu diesem Thema gibt es in der Kinderliteratur das Buch „Frederik“, das vielleicht einige kennen.

Unter den grauen Mäusen gibt es eine Maus, die im Sommer nicht Korn und Früchten sammelt, sondern die sich Farben und Erinnerungen des Sommers im Herzen sammelt und aufhebt.

So einen Gedanken möchte ich Ihnen heute mitgeben:

Ich möchte Ihnen diesen Gedanken schenken, den Gedanken: „Gott sagt >Ja< zu meinem Leben, er meint es gut mit mir! Immer wieder neu: gut!“ – und das passende Bild dazu ist der Regenbogen.

Wie leicht fällt es uns im Alltag auf das Schwere im Leben zu schauen. (Stein heben?)

Und wie schwer machen wir es uns manchmal mit der Leichtigkeit des Lebens!

Da erinnere ich mich dunkel an einen Besuch zum Geburtstag einer älteren Dame, die im Kreise Gleichaltriger saß. Irgendwann sagte sie zu ihren Freundinnen: „Heute wird nicht gejammert. Ich will nichts hören von „Rückenschmerzen“ und „Geh-Beschwerden“. Heute wollen wir uns freuen!“

Zum Jammern musst man übrigens nicht zu den Senioren gehen.

Das geht auch in der Krabbelgruppe mit Kleinkindern: „Er schläft so schlecht... Meine hustet schon so lange...“

Oder auf der Arbeit – die Kirchenmitgliedszahlen sinken... immer weniger junge Leute wollen Pfarrer oder Lehrer werden...

Wie schnell sitzt man mit anderen im Jammertal und sintflutartig werden die Leiden erzählt – oft in Wellen.

Das ist menschlich. Auch ich selbst jammere gerne. Meine linke Schulter tut nach dem Fahrradunfall auf Glatteis immer noch manchmal weh, wenn ich sie ungewohnt bewege.

Mitleid tut gut. Wenn andere Mitgefühl zeigen tut uns das gut.  
Aber alles hat seine Zeit!  
Jammern hat seine Zeit, aber auch Aufhören zu Jammern hat seine Zeit.  
Ich packe mal den Jammerlappen und das Schwer beiseite (Lappen und Stein weg...)

Heute wird unser Blick nach oben zum Himmel, beziehungsweise nach vorne, gelenkt, auf den Regenbogen.  
Wer immer nur auf sich schaut und jammert, der bleibt unglücklich.  
Oft hilft schon – wenn wir „nach vorne schauen“. (Tuch lüften)

Was noch gut tut ist Bewegung, Essen, und Menschen, die uns gut tun.  
Manchmal kommt alles zusammen – nachher zum Beispiel. Wenn Sie sich zum Kirchencafé nach hinten bewegen, bekommen Sie von ganz freundlichen Menschen gebackene Kekse.  
Die sind mit viel Liebe und Freundlichkeit gebacken.  
Ich verspreche Ihnen: Wer die Kekse isst, wird ein strahlendes Lächeln bekommen.  
Uns geht es gut, wenn wir Menschen um uns haben, die positive Ausstrahlung haben, die strahlen.  
Anderen geht es gut, wenn wir strahlen.

Ein Regenbogen braucht Licht für seine Strahlkraft. Licht hilft zur Stimmungsaufbesserung. Licht und Farben tun uns gut.  
Im Grunde ist ein Regenbogen nichts anderes als ein Schluck Wasser in der Kurve, der zum richtigen Moment angestrahlt wird und dann selbst anfängt bunt zu reflektieren.  
So könnten wir eigentlich Gottes Versprechen weiter tragen!  
Gott sagt zu jedem von uns „Ja“.  
Er nimmt uns, wie wir sind: Auch wenn wir gerade eine Träne im Wind, oder ein Schluck Wasser in der Kurve sind. Gott lässt uns nicht alleine im Regen stehen.  
Denn was wir können, ist das Licht, das er auf uns strahlt einfach für andere zu reflektieren, weiter zu strahlen, in der Farbe, die für uns gerade eben dran ist, welche Farbe zu jedem und jeder Einzelnen passt.

An Farben haben wir: Rot, Orange, Gelb, Grün, Hellblau, Dunkelblau, oder Violett.

Vielleicht passt zu einem/ einer von Ihnen Rot: (Mag die jemand ausrollen?)  
Rot ist eine kraftvolle Farbe, auch manchmal Farbe der Wut, die für Gerechtigkeit oder für andere, denen diese Kraft fehlt kämpft.  
Rot ist die Farbe des Heiligen Geistes, von Gottes Kraft, die in uns wirkt.

Vielleicht handeln Sie an anderen, wie orange wirkt. (Wer mag Orange ent-decken?)  
Es ist eine warme Farbe. Orange ist die Farbe der Geselligkeit und Freude, der Geborgenheit und Gemütlichkeit.  
Vielleicht gelingt es Ihnen Freude an andere weiter zu geben, ihnen ein Gefühl von Geborgenheit zu geben, zu vermitteln, dass sie nicht alleine sind auf der Welt.

Oder Gelb, die Farbe der Sonne, der Strahlkraft passt zu Ihnen?  
„In den ersten Jahrhunderten des Christentums wurde Jesus Christus mit dem Symbol „Sonne“ in Verbindung gebracht.  
Wir haben Osterkerzen, die wir mit dem gelben Licht und der Wärme verbinden, die von Christus ausgeht. Das gelbe Licht geht aber auch von unserer Taufkerze aus. Wir Christen sind ein Licht, das viel zu schade wäre, würden wir es unter einen Scheffel, unter ein verschlossenes Gefäß stellen.  
Wir haben Strahlkraft!

Vielleicht ist auch Grün ihre Farbe – Sie haben ein hoffnungsvolles Gemüt, das das Gute sieht – an

sich selbst, aber vor allem an den anderen: Sie können auch aussprechen, was Sie toll an anderen finden und ihnen Hoffnung und Mut machen.

Oder Blau passt zu Ihnen – Himmelblau, weil es Ihnen gelingt, nicht nur immer auf die Erde zu schauen, sondern weiter zu blicken, nach oben zu schauen und die Weite des Lebens wahrzunehmen, statt nur im Kleinklein zu verzweifeln.

Oder Sie sind still, wie ein tiefes, dunkel-blaues Wasser... Sie könnten anderen Ruhe geben, die keine Ruhe finden, können etwas von Ihrem ausgleichenden Wesen an andere weiter geben...

Violett ist die Farbe der Spiritualität. Violett schmücken wir unsere Kirche in den Vorbereitungszeiten, in Buß-Zeiten, also in Zeiten der Umkehr, wenn wir überlegen, uns neu nach Gott auszurichten und neu mit ihm anzufangen.

... womit wir wieder den Bogen zu dem Bogen von Noah geschlagen hätten, mit dem Gott ja auch wieder neu angefangen hat...

Liebe Gemeinde. Ich bin mir sicher, dass so viele gute Eigenschaften in Ihnen schlummern, die Sie manchmal zeigen und die anderen richtig gut tun.

Lasst uns, liebe Gemeinde, in nächster Zukunft immer wieder ein Regenbogen sein, der andere und sich selbst daran erinnert, dass Gott „Ja“ zu uns Menschen sagt, dass er uns anstrahlt und immer wieder einen neuen Anfang mit uns wagt.

Lasst uns Gottes Strahlkraft mit Kraft, mit Hoffnung und allem, was Sie haben an andere weiter geben.

Lasst uns weniger in Jammertälern als Jammerlappen herumsitzen, sondern mehr auf das schauen und das nachempfinden, was uns erleuchtet:

in bunten Farben am Himmel – oder in den bunten Eigenschaften der Menschen, mit denen wir verbunden sind.

Gott sucht die Verbindung mit uns, wie ein Regenbogen Himmel und Erde verbindet.

Und er startet mit uns immer wieder neu, wenn wir uns herunter gefahren haben.

Vergessen Sie nicht – unser Gott ist ein Gott des Neuanfangs – nach der Sintflut, nach dem Tod, nach der Umkehr, also dem Neustart von Menschen.

Mit Gott ist nichts aus. Er fängt immer wieder neu an.

Gott macht mit uns weiter, und wir können sein Licht auf andere, deren Lieblingsfarbe grau ist, weiter strahlen.

Amen.

(8 Steine, Lappen, graue Decken)